

Mühlviertler Heimatblätter

ZEITSCHRIFT FÜR KUNST, KULTUR, WIRTSCHAFT
UND HEIMATPFLEGE DER MÜHLVIERTLER
KÜNSTLERGILDE IM OÖ. VOLKSBILDUNGSWERK



HEFT 11/12 • 1963 • 3. JAHRGANG

INHALT

Otto Strigl: Winter	Seite
Franz Tumlner: Das stille Land im Norden des Stromes	191
Josef Schnetzer: Prof. Lothar Fink — ein Urfahrer Künstler	192
Hilde Payr-Höwarth: Novemberstimmung	193
Konsulent Heinrich Haider: Gedanken über das Dasein	194
Steff Steiner: An die Geheztten	195
Dr. Benno Ulm: Gedanken zum Diebstahl in der Kirche zu Pesenbach	196
Josef Bohdanowicz: Wandernde Denkmäler	197
Max Hilpert: In der „Zwielächtn“ erzählt. (Aus: Max Hilpert, Geschichten aus dem Mühlviertel, 1963)	198
Dr. Hans Commenda: Das Nebelberger Rauhnachtspiel	199
Konsulent Otfried Kastner: Der Lichterbaum unserer Weihnacht	200
Ludwig Albert: D' Bauernuhr	202
P. Martin Cochem: Wie der HErr JEsus ist geböhren worden	204
Rudolf Zeman: Wald — Wild — Weihnacht	206
Philipp von Blittersdorff: Die Begegnung im Sandbruch	208
Karoline Janik: Winterarhnung	210
Otto Puchta: Schloß Lichtenau bei Haslach	213
Dr. Hans Commenda: Volkskundliches über die Habergeiß	214
Dr. Norbert Wibiral: Der Nordturm der ehemaligen Stiftskirche von Mondsee	215
Dr. Peter Kraft: Ein Maler, der treu zum Gegenstand hält (O.O. Nachrichten)	216
Neues auf dem Büchermarkt	221
Rudolf Pfann: Was ich noch sagen wollte	222
	224

BILDER

1 Winterlandschaft, Tempera von Josef Schnetzer, 1961	191
2 Kirchschatz, Öl von Prof. Lothar Fink	193
3 Die Pesenbacher Madonna, Foto: Archiv des Landeskonservators für Oberösterreich	197
4 Heidelandschaft, Aquarell von Prof. Lothar Fink	199
5 Weihnachtsbaum auf dem Linzer Hauptplatz, in: Linzer Stadtvolkskunde II., Tafel 2, hgg. vom Kulturredirektor der Stadt Linz, 1959	203
6, 7 „Wie der HErr JEsus ist geböhren worden“. („Das Große Leben Christi . . . Erster Theyl“, München, Johann Jöcklin, 1696, von P. Martin Cochem, Ord. Cap., S. 254 ff)	206 ff
8 Verschnittene Bäume, Tempera von Josef Schnetzer, 1961	209
9 Die Habergeiß, in: Linzer Stadtvolkskunde II., Tafel 3B	215
10 Ansicht Mondsees um 1600, Stich von Chr. Greutter, in: H. Awecker, Mondsee, Markt — Kloster — Land (1952), S. 15	217
11 Klosterkirche vor der Barockisierung, Zeichnung nach dem Pestbild in der Klosterkirche (1649) von Friedrich Schaber, in: Awecker, Mondsee, S. 40	218
12 Schnittprofil der ehemaligen Klosterkirche, 1812 (Plänesammlung des o.ö. Landesarchivs, Linz, Sign. XVI/110, in: Awecker, Mondsee, Tafel IV)	219
13 Ehemalige Stiftskirche von Mondsee. Abtragung des einsturzgefährdeten Nordturmes, Herbst 1963	220
14 Flugblatt 1704 (Kriegsrat der Ländler Bauern), in: Georg Grüll, Bauer, Herr und Landesfürst, Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs, hgg. v. ö.ö. Landesarchiv, Band 8 (1963), Tafel 5	222

MÜHLVIERTLER HEIMATBLÄTTER

Schriftleitung: Rudolf Pfann

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Pressedienst der MKG, Redaktion und Verwaltung: Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 9574, Konto 11.352 (Allgem. Sparkasse Linz); Druck: Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27. — Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Redaktionschluss für die Nummer 1/2: 31. Dez. 1963. Jahresbezug S 62.—, Halbjahresbezug S 33.— (mit Postzustellung). Nachdruck nur mit Bewilligung der Schriftleitung und des Autors gestattet.

Krammer, vulgo der Jäger, nannte und ein ganz gefährlicher und gesuchter Straßenräuber war. Zwei lutherische Weiber im Oettingischen, drei Viehtreiber und zwei Postknechte im Spessartwalde hatte er auf dem Gewissen und mehrere unschuldige Kinder im Passauischen gemordet, nur um ihre Herzen zu verzehren, weil er glaubte, er würde sich dann unsichtbar machen können. Auch seine Kumpane und die „Eva“ hatten allerlei Diebstähle auf dem Kerbholze. Allen vierten wurde der Prozeß gemacht. Den „Jäger“ verbrannte man, nachdem ihm die rechte Hand und der Kopf abgeschlagen worden, steckte dann das Haupt auf den Galgen und nagelte die Hand dazu an das Schandholz. Die übrigen drei kamen mit langjährigen Kerkerstrafen davon.

Der Mönichbergerin, der man die Ergreifung der Kirchendiebe und die Zustandebringung ihrer Beute verdankte, kam der Umschwung der allgemeinen Stimmung zu ihren Gunsten bei ihrem Kriminalprozeße sehr zustatten. Das Dienerhaus beherbergte sie zwar noch einige Wochen, doch fiel das Rechtsgutachten des Bannrichters und der Advokaten günstig aus. Da sich ihm die Beisitzer des Gerichtes anschlossen, so wurde die Angeklagte von dem Verbrechen der Blutschande, weil es sich nur um einen angeheirateten Vetter als Mitschuldigen handelte, gänzlich freigesprochen und sie nur zur Zahlung der üblichen Fornikationsstrafe von 6 fl. 15 kr. verurteilt, die dann die Herrschaft Weinberg auch noch in Gnaden nachsah.

Als still das Abenddüster
Der Bäume Wipfel traf:
Da lag das erste Schneien
Und auch der Wind im Schlaf.

Und Birkenzweige hängen
Hernieder wie in Leid
Und grüßen im Verdämmern
Die tote Knospenzeit.

Der Abend, der ans Dunkel
Sich ganz verloren hat,
Erheischt nun im Entsinken
Auch noch ihr letztes Blatt.

Von Karoline Janik

Und so muß es verbangen,
Von allem Halt entblöbt,
Wie wenn von einer Seele
Der letzte Wunsch sich löst.

W
I
N
T
E
R
A
H
N
U
N
G